

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Haunebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bei der Lösung meines Geschäftsverhältnisses mit dem gebirgischen Theile des bisherigen Bezirks der Amtshauptmannschaft Zwickau ist es mir Bedürfnis, Allen, welche mir dort Beweise von Entgegenkommen, Vertrauen und Geneigtheit gegeben haben, meinen aufrichtigen Dank und die Bitte auszusprechen, mir diese Gesinnung auch ferner erhalten zu wollen.

Mir meiner Seite ist in den verflossenen sechs Jahren meiner dortigen Wirksamkeit das Gebirge zu werth und lieb geworden, als daß ich ihm nicht von ganzem Herzen ein gutes Andenken bewahren sollte.

Zwickau, am 14. October 1874.

Amtshauptmann v. Hausen.

S.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Das Stadtgericht hat am 12. d. über das Dislocationsgesuch des Grafen Arnim Beschluß gefaßt und auf Grund des von den Gerichtsräten abgegebenen Gutachtens darin gewilligt, daß der Verhaftete aus der Stadtvoigtei nach der königlichen Charité übergeführt werde. Dort sind zwei geräumige Zimmer für ihn hergerichtet. Mit seiner Familie steht er in amtlich controlirter Correspondenz.

— Von dem Sohne des Grafen Harry von Arnim, dem Grafen Arnim-Schlagenthin, erhält die „B. Z.“ folgende Zuschrift: „In verschiedenen Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß mein Vater, der Wirkl. Geh. Rath von Arnim, angeblich nach Aussage des Dr. Lang bei der Abfassung der Broschüre „Die Revolution von Oben“ betheilt sei. Ich kann versichern, daß diese Nachricht völlig erfunden ist und daß der Herr Dr. Lang meinem Vater selbst dem Namen nach unbekannt ist.“

— In diesen Tagen hat der Kongreß für Sozialpolitik in Eisenach seine Sitzungen abgehalten. Der Verein hat sich, wenn auch nach weit auseinandergehender und heftiger Debatte, für die kriminelle Behandlung und Bestrafung des Arbeits-Vertragsbruches ausgesprochen. Es ist dies eine der schwierigen Fragen, in denen man nicht leichtsinnig Partei für oder wider nehmen sollte. Wir bekennen daher, daß uns selbst die Eisenacher Verhandlungen noch nicht dazu vermögen, selbstständig dazu Stellung zu nehmen. Wo eine bisher ganz allgemein gültige Rechtsanschauung zu Gunsten eines Ausnahmefalles über den Haufen gestürzt werden soll, da bedarf es sehr reiflicher und vielseitiger Erwägungen. Die gelehrten Redner des Kongresses scheinen aber, soweit aus den vorliegenden Berichten erkennbar, sehr stark an der Oberfläche der Dinge geblieben zu sein, und auch die Gegner des Beschlusses haben nichts als bereits hundertfältig bekannte Argumente in's Feld zu führen gewußt. Diese Beschlüsse von Kongressen, deren zufällige Zusammensetzung und deren zufälliges Stimmverhältniß hinlänglich bekannt ist, scheinen um so weniger von irgend welchem bedeutungsvollen Gewichte zu sein, je geringer die Majorität ist, mit der sie, wie im vorliegenden Falle, gefaßt wurden.

— Dem „Schw. M.“ zufolge ist in München eine Anzahl Unteroffiziere von der preussischen Garde und Linie eingetroffen, welche in die hiesigen bayerischen Regimenter übertreten. Der Umstand, daß die bayerischen Unteroffiziere sich nicht zum Weiterdienen entschließen können, giebt den preussischen Gelegenheit zu rascherem Avancement, wird aber auch zur Folge haben, daß binnen wenigen Jahren nur mehr preussische Unteroffiziere in der bayerischen Armee dienen werden.

— Der römische Korrespondent des Londoner „Weekly Register“ und „Catholic Standard“ telegraphirt aus Rom: Als der heilige Vater die Abschwörung des Protestantismus Seitens der Königin-Mutter von Baiern vernahm, empfand er große Rührung. Indem er in Thrä-

nen ausbrach und seine Augen gen Himmel aufschlug, rief er die Worte aus: „Mein Gott! Dein Statthalter ist solchen Trostes unwert.“ Der Korrespondent bethuert, dieser Scene als Augenzeuge beigewohnt zu haben. — Dagegen schreibt man dem „Frankf. Journ.“ aus München: König Ludwig hat im Königszelt auf der Theresienwiese, als die Minister, Staatsräthe, Diplomaten u. dort versammelt waren, dem Ministerpräsidenten v. Pfretschner den bevorstehenden Uebertritt der Königin-Mutter zur katholischen Kirche mit folgenden Worten angekündigt: „Nun, lieber Pfretschner, haben Sie schon gehört, daß meine Mama in den Schloß der alleinseligmachenden Kirche zurückkehren will?“ Und dabei lachte er. — Jene Thränen und dieses Lachen sind bezeichnend genug. — (Nach der Augsb. „Allg. Ztg.“ wird der Uebertritt der Königin — der telegraphisch bereits gemeldet war — erst nach dem 15. October erfolgen.)

Frankreich.

— In Paris soll ein russisches Blatt „Golos-France“ von Lesnikoff herausgegeben werden, das sich die Aufgabe stellt, die französischen Interessen in Rußland zu vertreten und die deutsch-freundlichen Tendenzen einer in Rußland bekanntlich nicht ganz ohnmächtigen Partei zu bekämpfen.

— Aus Paris, 10. October, enthält die Augsb. „Allgem. Ztg.“ folgendes Sensations-Telegramm: Nachdem des Großfürsten Konstantin Anwesenheit in der Opernvorstellung für die Elsaß-Lothringer bereits angekündigt war, ist derselbe auf Grund einer aus St. Petersburg eingetroffenen Depesche plötzlich vorher abgereist.

— Die plötzliche Abreise des Großfürsten Constantin von Paris hat nicht nur in hiesigen, sondern auch in Berliner politischen Kreisen Aufsehen erregt. Der beabsichtigte Aufenthalt des Fürsten in der französischen Hauptstadt ist auf diese Weise um eine volle Woche verkürzt worden. Sonntag sollte im Elysée ihm zu Ehren ein Diner und am demselben Abend in der Oper eine Vorstellung zu Gunsten der Elsaß-Lothringer stattfinden. Wie man erzählt, telegraphirte der Großfürst nach St. Petersburg, um anzufragen, ob er dieser Vorstellung beiwohnen dürfe. Unmittelbar darauf folgte seine telegraphische Rückberufung, die man geneigt ist, als Antwort auf die oben erwähnte Anfrage aufzufassen. Es mag bemerkt sein, daß Großfürst Constantin mit einer Tochter des verstorbenen Herzogs Joseph zu Sachsen-Altenburg vermählt ist. — Für das Kapitel von den deutsch-russischen Beziehungen liefert der Vorgang einen beachtenswerthen Beitrag.

Sächsische Nachrichten.

Leipzig, 12. Oktbr. (1. Zbstag.) Bei der heute stattgehabten Ziehung 5. Klasse 86. Igl. sächs. Landes-Lotterie fielen folgende Gewinne auf nachverzeichnete Nummern: **20,000** Thlr. auf Nr. 48781. **5000** Thlr. auf Nr. 76976. **2000** Thlr. auf Nr. 3467 10555 17309 63420 82220. **1000** Thlr. auf Nr. 2894 14874 19325 23710 25657 31711 33656 37614 37969 46241 48833 51377 53785 55385 56316 56168 63541 66104 68597 69208 70567 70774